

2w25

KAISER WILHELM-INSTITUT FÜR BIOLOGIE

PROF. FR. v. WETTSTEIN
1. DIREKTOR

BERLIN-DAHLEM, DEN 17. Juni 1939.
FERNSPRECHER: 76 13 58 u. 76 13 59

22.6.

Herrn
Carlos F a u s t
Hotel Bernina
G e n f / Schweiz.

Sehr verehrter lieber Herr Faust!

Ihren freundlichen Brief und die Testamentsschrift habe ich mit herzlichstem Danke erhalten.

Ich finde es rührend, wie Sie für das schöne Werk in B l a n e s Vorsorge treffen und ich wünsche nur uns allen, daß Ihre Verfügungen noch lange Jahre im Aktenschrank abgelegt bleiben, denn die notwendige Aussprache - Ihre vielen wertvollen Ratschläge - werden das Institut noch lange Zeit fördern.

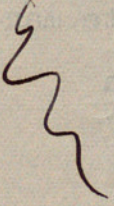
Ihre Verfügungen habe ich mit großem Interesse durchstudiert und finde sie ausgezeichnet. Nachdem Sie mich so freundlich auffordern, meine Meinung offen dazu zu sagen, so möchte ich nur einige ganz wenige Dinge kurz berühren.

Zunächst sprechen Sie manchmal von der Station B a s e l. Wenn auch derzeit der Sitz der internationalen Betreuungs-Kommission in Basel ist, so glaube ich, sollte man doch den Namen Station B l a n e s ^{oder} M a r y - W u r t r a beibehalten, denn mit einer Veränderung im Sitze der

Schweizer naturforschenden Gesellschaft, geht es von Basel weg, dann weiß niemand, was Basel eigentlich damit zu tun hat. Auch tun wir uns alle leichter, wenn immer nur von der Station B l a n e s gesprochen wird, als einmal von der Station B l a n e s und einmal von der Station B a s e l. Doch ist dies eine reine Äußerlichkeit.

Wichtiger erscheint mir auf Seite 3: die Art der Festlegung, wie die Zinsen verwendet werden sollen. Wir sind uns ganz einig, daß die von Ihnen zur Verfügung gestellten Mittel nur der Botanik zukommen sollen. In der gegenwärtigen Fassung scheint mir nur eine gewisse Beschränkung zu liegen. Sie schreiben zwar: "also lediglich für Botanik verwendet werden.", doch steht vorher: "lediglich zur Erhaltung und Erweiterung des Gartens, Ankauf von Pflanzen, Samen, botanischen Büchern oder sonstigem Studienmaterial."

Selbst wenn Sie in erster Linie systematische pflanzengeographische Forschungen im Auge haben, wird auch bei diesen Untersuchungen die experimentelle Methodik immer wichtiger. Viele systematische Institute in S c h w e d e n , E n g l a n d , H o l l a n d, auch bei uns, arbeiten bereits mit experimentellen Ergänzungen. Und es wird für vieles gerade Systematisches auch in B l a n e s notwendig sein. Wenn daher einmal eine stärkere apparative Ergänzung notwendig ist, könnten nach Ihrem Wortlaut Schwierigkeiten eintreten, denn man könnte immer sagen, das liegt nicht im Sinne des Stifters. und dann könnte der Fall eintreten, daß zwar der Garten ein wunderschönes Studienmaterial bietet, die Auswertung aber beschränkt bleibt.



Ich brauche nicht zu versichern, daß wir uns alle Mühe geben werden und müssen, andere Mittel gerade für Instrumente und Ähnliches zu beschaffen. Aber es kann durchaus der Fall eintreten, daß solche Mittel gerade nicht zur Verfügung stehen, dagegen in den Stiftungsmitteln noch etwas vorhanden ist und dann wird die engere Fassung eine Beschränkung, die nicht im Sinne Ihrer Absichten liegt.

Schließlich ist es die Frage der Errichtung von Preisen, die mich noch beschäftigt. Diese wird in Ihrem Testament an 2 Stellen behandelt: in Blatt 6 und Blatt 8.

Zu Blatt 8 möchte ich bemerken, daß Sie sich nicht Gedanken machen sollen über Preise für ältere Forscher. Wenn die nicht an den Ergebnissen ihrer Forschung so viel Genuß empfinden, daß es für sie gleichzeitig Ansporn bedeutet, so hätten sie von Anfang an etwas ganz anderes werden sollen! Je älter ich werde, empfinde ich alle diese Dinge wie: "Akademie-Mitgliedschaften", Denkmünzen u.ä. immer sehr nett gemeint, aber doch als große Äußerlichkeiten. Hat man etwas geleistet, so kommen diese Dinge von selbst, und wir haben in allen Staaten so viel davon, daß man nicht an neue denken braucht. Und wer dauernd solche Aufpulverungen benötigt, auf dessen Mitarbeit verzichten wir!

Wenn wir die Möglichkeit haben, für emeritierte arbeitsfähige Wissenschaftler noch für Spätlesen in Blanes Arbeitsmöglichkeiten zu bieten, so ist das ein sehr schöner Gedanke! aber von Preisen für im vollen Arbeiten Begriffene, würde ich absehen!

Schwieriger ist die Frage der Preise für den jungen Nachwuchs. Ich persönlich möchte auch davon abraten! Wir haben eigentlich nur schlechte Erfahrungen mit diesen Preisen gemacht. In vielen Fällen sind junge Leute dadurch verdorben worden. In anderen Fällen wurden Preise an mittelmäßige Leute vergeben, nur deswegen, weil der Preis verliehen werden mußte und keine anderen da waren! Wieder in anderen Fällen wurden Preisaufgaben gestellt, die lange unbeantwortet blieben und so den Preis entwerteten. Nur selten klappt es, daß ein Preis für eine besondere Aufgabe, einem besonderen jungen Wissenschaftler zuerkannt werden kann. Verstehen Sie mich recht, ich bin für eine besondere Förderung des Nachwuchses, denn wir können nicht genug in dieser Hinsicht jetzt tun. Wenn man einen kleinen Unterstützungsfonds bereit stellt und dabei darauf hinwirkt, daß junger Nachwuchs, der in B l a n e s schon etwas geleistet hat, wieder dorthin geholt werden kann und ihm Fahrt und Aufenthalt besonders erleichtert wird, oder ihm zur Belohnung eine Studienreise durch Spanien ermöglicht wird, so sind das Dinge, die von dem guten jungen Nachwuchs sicher höher gewertet werden, als die Verleihung eines Preises!

Ich glaube, ich darf dies beurteilen, weil mir das Schicksal schon in jungen Jahren eine Menge von diesen Dingen zugeführt hat. Ich habe mich darüber zwar meistens gefreut, ich glaube aber nicht, daß meine wissenschaftliche Entwicklung dadurch besonders gefördert wurde!

Dagegen stimme ich Ihnen sehr bei, daß man für das Garten-Personal besondere Belohnungen vorsehen muß. Ein Garten ist immer von der Passioniertheit der Gärtner abhängig und wenn man für besonders schöne Kulturen, gerade wie Sie vorschlagen, mit Bücherpreisen u.ä. die Leute auszeichnet, so spornt dies nach meinen Erfahrungen sehr an und steigert auch das Vertrauensverhältnis zwischen Gärtnern und Gartenleitern.

Blatt 3.

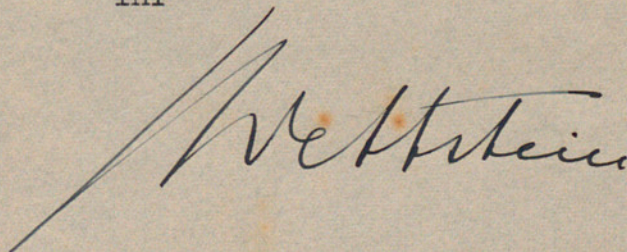
Sie sehen, es sind nur Kleinigkeiten, die ich zur Erwägung anheimstellen. Im Übrigen teile ich Ihren Optimismus voll und ganz und ich bin überzeugt, daß auch bald wieder Zeiten kommen, wo die Devisenschwierigkeiten geringer werden. Es leidet darunter heute die ganze Welt und das führt doch über kurz oder lang dazu, daß Vereinbarungen getroffen werden, die entspannen.

Ich wünsche Ihnen, wenn Sie nach B a r c e l o n a und B l a n e s zurückkehren, daß diese Rückkehr nicht mit zu viel Enttäuschungen verbunden sein möge. Freilich wird Manches in der ersten Zeit für Sie schwierig werden. Alle unsere guten Wünsche begleiten Sie für den neuen Anfang. Ich bin überzeugt, daß es Ihnen bald gelingen wird, alles wieder ins alte Geleise zu bringen.

Für die leidenschaftliche Liebe zu unserer Wissenschaft und die rührende Fürsorge für die dazu notwendigen Möglichkeiten, dankt Ihnen die mitteleuropäische Botanik und nicht zuletzt ich selbst, für den die Stunden der Aussprache mit Ihrer Begeisterung und Ihrem Optimismus immer zu den schönsten Erinnerungen gehören.

Ich bin mit den herzlichsten Grüßen auch von meiner Frau in alter Dankbarkeit

Ihr

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Wettstein'. The signature is written in a cursive style with a long, sweeping stroke at the beginning.